

Thorner Presse.



Abonnementpreis
für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 96.

Donnerstag den 25. April 1895.

XIII. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni

kostet die „Thorner Presse“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark. Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Achter Allgemeiner Deutscher Handwerkerkongress zu Halle a. S.

II. Hauptversammlung, Montag den 22. April.

Die heutige Hauptversammlung ist von etwa tausend Handwerksmeistern besucht. Der Vorsitzende Georg Diehl (München) eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er ausführte: Raum vor einem Jahre habe man in Berlin getagt, aber wir müßten schon wieder zusammentreten, um laut und feierlich gegen die vielen wohlwollenden Worte, denen die Thesen nicht folgen, zu protestieren. (Lebhafte Beifall). Namens der Vorstandschaft begrüßte er die so zahlreich erschienenen Freunde. Wir kämpfen für eine gerechte und gute Sache, für unsere und unserer Familien Existenz. In den weitesten Kreisen der Bevölkerung und bei der großen Mehrzahl der deutschen Volkvertreter hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Verhältnisse im Handwerk unhaltbar geworden sind. Um so bedauerlicher ist es, daß wir jüngst vom Bundesrathstische aus Aufseherungen hören mußten, die einer tatsächlichen Unkenntnis der Verhältnisse entspringen. Leidenschaftlos und ohne persönliche Angriffe sollen die Debatten verlaufen, schon im Hinblick auf unsere verehrten Gäste. Der deutsche Handwerkerbund habe im letzten halben Jahre mehr als 11000 neue Mitglieder gewonnen. Er müsse aber noch größer und mächtiger werden, um unsere Forderungen durchzusetzen. Frank und frei stehe er da, um die Interessen des Handwerks zu vertreten, und keine andere Korporation des Handwerks sei im Stande, die Interessen gleich gut zu vertreten. Wir verlangten vom Staate nur, was andere Stände längst hätten: Schaffung von Ordnungen. (Lebhafte Beifall). Ordnung vermissen man auf dem Gebiete des Handwerkers, wo man hinschaut, und wir verlangen, daß das Feld, das dem Handwerker gehöre, nur von dem Handwerker bebaut werden dürfe. Nirgends sei man mehr auf die Selbsthilfe angewiesen wie im Handwerkerstande, wer uns auf die Selbsthilfe verweise, den müsse man darauf hinweisen, daß diese bei uns bereits in vollem Umfange zur Geltung komme. Redner schließt mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und seine hohen Verbündeten.

Es wird dann folgendes Telegramm an Se. Majestät gesandt: „Ew. Majestät bitten die in Halle a. S. zum 8. Allg. Handwerkerkongress versammelten über 1000 Handwerksmeister den Ausdruck der allerthätigsten Ehrfurcht und Treue sowie unerschütter-

lichsten Vertrauens für das allerhöchste kaiserliche Wohlwollen allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Georg Diehl, Vorsitzender.“ Von Ehrengästen sind anwesend Bürgermeister Dr. Schmidt (Halle), Stadträte und Stadtverordnete, sowie Oberprediger Wächter aus Halle, als Vertreter des deutschen Bundes der Schuhmacher-Innungen Obermeister Beutel, die Obermeister Schöning, Schulze und Krause, von Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Förster (außer den am Vorabendstische sitzenden Reichstagsabgeordneten aus dem Handwerkerstande), von Dallwitz, von Kehler und Marbe, ferner Herr von Schottemer-Alst (der Sohn des verstorbenen Centrumsführers).

Bürgermeister Dr. Schmidt (Halle) dankt im Namen der Ehrengäste für die Einladung, drückt seine lebhafteste Sympathie für die Bestrebungen der Handwerker aus und heißt die Teilnehmer des Handwerkerkongresses in der Stadt Halle willkommen.

Reichstagsabgeordneter v. Dallwitz (Hospitalier der Konservativen) dankt im Namen der erschienenen Abgeordneten. Wir sehen die Hebung der Noth des Handwerks für einen Theil des Kampfes zur Hebung des ganzen Mittelstandes an. (Beifall). In der Beseitigung der Noth des Mittelstandes sehen wir den besten Ball gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie, viel besser, als jedes Gesetz, das doch nur auf dem Papier steht. (Lebhafte Zustimmung).

Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg hat ein Telegramm gesandt, worin er sein Nichterscheinen mit Wahlarbeiten begründet. Es wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Man geht nunmehr zum Punkt 1 der Tagesordnung über: „Stellungnahme zu den neuesten Regierungsplänen, betreffend die Organisation des Handwerks.“ Referent ist Obermeister Nagler (München), der in anderthalbstündiger Rede folgendes ausführt:

Vor 25 Jahren sei die schrankenlose Gewerbefreiheit eingeführt worden, am 21. Juni v. J. habe man das Jubiläum gefeiert; es war ein Fest für die Kapitalisten, ein Tag der Trauer für den an seiner Standeshöhe festhaltenden Standesgenossen. 25 Jahre sind es, daß der Name Handwerker nicht mehr eine Fähigkeit bedeutet, daß von einem „Berufe“ keine Rede mehr sein kann, 25 Jahre sind es, daß man sagen kann, es ist ein Gewerbe, daß seinen Mann nicht mehr währt. Die drei Bestimmungen, die den Niedergang des Handwerks besiegelten, sind folgende: Der Betrieb eines Gewerbes ist jedermann gestattet; der gleichzeitige Betrieb verschiedener Gewerbe ist gestattet; den Künsten und kaufmännischen Korporationen steht ein Recht, andere von dem Betriebe dieses Gewerbes auszuschließen, nicht mehr zu. — Wenn der Handwerkerstand noch nicht ganz verschwunden ist, so liegt das daran, daß das Handwerk aus jähem Holze geschnitten ist und daß wir lieber in Noth und Sorgen selbstständig sein, als im Dienste des Kapitals stehen wollen, weil wir unsern Stolz darin sehen, daß der Staat seine treuesten Stützen nicht verliert. (Sehr wahr!) Unter der Gewerbefreiheit ist der Schwindel emporgeblüht und die jüdischen Kaufleute sind hochgekommen (Großer Beifall); ihre Devise heißt Reichtum und Wohlleben um jeden Preis. In diesem Bilde erscheint dem ehrlichen Handwerksmann das 25jährige Jubiläum der Gewerbefreiheit. Redner geht auf die letzten Reichstagsverhandlungen ein und meint, die Haltung der Regierung berechtige uns dazu, den Verhandlungen mit getheilten Gefühlen

entgegenzusehen. Die Worte, die in den letzten Jahren vom Regierungstische gefallen sind, ziehen nicht mehr, sie werden nur als klingende Worte aufgefaßt, die sich da einzustellen pflegen, wo die Begriffe fehlen. Auf den zielbewußten Handwerker könne das keinen Eindruck mehr machen. Der Worte sind genug gewechselt, Regierung, laß uns nun endlich Thaten sehen. (Großer Beifall). Was sind denn die Thaten der Regierung? Sie sind bisher sehr gering! Die verbündeten Regierungen sind trotz ihrer vierjährigen Untersuchungen noch zu keinem Resultat gekommen, während die Versicherungsgeetze, die den Handwerkerstand mit schweren Lasten belegt haben, keiner so langen Vorbereitung bedurft haben. Der deutsche Handwerkerstand könnte es nur mit Freuden begrüßen, wenn endlich einmal das Palais des Herrn v. Bötticher Herr v. Lucanus mit seinem Besuch beehren würde. (Stürmischer Beifall und große Heiterkeit.) Der Vertreter des Reichsamts des Innern habe noch völlig seine alten manchesterlichen Ansichten. Die Sozialreform wird und muß aber kommen wie ein elementares Naturereignis und wenn noch so viel Minister und Hofleute sich dagegen stemmen wollten. Nur bleibt zu vermindern, wie sich noch immer Minister finden, die eine solche handwerkergegene Politik mitmachen wollen. Wenn die Sozialdemokratie sagt, die Großindustrie schreite unaufhaltsam vorwärts, es seien ihr keine Schranken zu ziehen, so könnte man fast angesichts der Verschleppungstaktik der Regierung dem zustimmen. Im übrigen aber verzichten wir gern auf Dr. Eisenbarth's Kuren à la Sozialdemokratie. Herr von Bötticher hatte sich bei seinen Ausführungen des Beifalls der Linken zu erfreuen. Es muß gesagt werden, daß diese Reden eine so bedauerliche Verkennung der Geschichte und der Politik des Handwerkerstandes zeigen, wie wir es bei einem so lange bereits amtierenden Minister kaum für möglich halten. Entgegen Herrn v. Bötticher's Äußerungen ist der überwiegende Theil unserer Genossen Anhänger unserer Bestrebungen, deren Erfüllung wir daher nicht wünschen, sondern fordern. (Beifall.) Die Errichtung von Handwerkskammern ohne den nöthigen Unterbau der Innungen — ein solcher Bau ist doch ein wahres Unikum! Wir Handwerker dürfen nicht zugeben, daß uns durch das Versprechen von Handwerkskammern nur ein neuer Knochen vorgeworfen wird, an dem wir unsere Kräfte ermüden. Die Handwerkskammern dürfen sich nur auf den Innungen aufbauen, und diese müssen die Grundlage der Handwerkskammern bilden. Gegen die sofortige Errichtung spricht, daß durch die Wahlen nur der Samen der Zwietracht in die Reihen der Handwerker gesät werden würde. Das Verhalten der Regierung kann als Umsturz von oben bezeichnet werden. Mit Dank war der Entwurf des Herrn v. Berlepsch anzuerkennen, der den Gedanken einer obligatorischen Organisation brachte. Sein Zurückziehen bedeutet die Verlegenheit der Regierung, die selbst erklärte, daß sie mit großen Unklarheiten zu kämpfen habe. Redner faßt seine Ausführungen in folgende Resolution zusammen: „Der 8. Allgemeine Deutsche Handwerkerkongress hat nicht die mindeste Veranlassung, von den auf den bisherigen Handwerker- und Innungstagen gefaßten Beschlüssen Abstand zu nehmen. Er verlangt vielmehr nach wie vor eine gründliche Aenderung der Gewerbeordnung, und erwartet, daß den Wünschen der Handwerker in folgenden Punkten Rechnung getragen wird: 1) Einführung der obligatorischen Innung und Handwerkskammer, sowie des Befähigungsnachweises; 2) Gesetzliche Festlegung der Begriffe Handwerk und Fabrik; 3) Beseitigung der Militärverpflichtung und äußerster Einschränkung der Gefängnisarbeit; 4) Verbot des Hausirens der Ausländer, und mögliche Beschränkung des Hausirhandels der Inländer durch Prüfung der Bedürfnisfrage, sowie Verbot des Detailirens bei Privaten; 5) Beseitigung der Konsumvereine, insbesondere der Offiziers- und Beamten-Konsum-Vereine und Waarenhäuser; 6) gänzliches Verbot der Wanderlager und aller Arten von Versteigerungen neuer Handwerks-Erzeugnisse, sowie des Filialgeschäftes; 7) event. progressive Besteuerung dieser; 8) Regelung des Submissionswesens; 9) Vorrangrecht für die Forderungen der Bauhandwerker; 10) Zugängigmachung der Reichsbank für das Handwerk; 11)

Gesetzes Erfüllung, so meine ich, die Treue ist der Liebe Erfüllung.“

Frau Helene hatte über diese Verlobung nach Reigung ihre ganz eigenen Gedanken, und als sie die Lage der Verhältnisse erfuhr, mißbilligte sie dieselbe entschieden.

„Hättest Du Komtesse Dina Bornfeld gewählt, stände es um uns und Heddringen besser,“ rief sie; „Magelone ist ein armes Mädchen, welche grenzenlose Thorheit!“

„Weißt Du denn so bestimmt, daß Gräfin Dina auch mich gewählt hätte?“ fragte Rolf mit leichter Ironie.

„Warum nicht; die Bornfelds streben Verbindungen mit alten vornehmen Familien an und Heddringen ist ein schöner Besitz.“

„So, und ich? Oder kommt meine Person bei dem Handel nicht weiter in Betracht?“

„Gewiß; Du bist ein ganz hübscher Mensch, solide — —“

Er erhob abwehrend die Hand.

„Bitte, Mama, laß diese Erörterungen,“ sagte er in seiner bestimmten Art und Weise; „ich habe Magelone und Magelone hat mich aus wahrer Herzensneigung gewählt, und diese Neigung wird uns stark machen, das Schwere, was das Leben uns bringt, gemeinsam in Treue und Gottvertrauen zu tragen.“

Frau von Belten seufzte tief und schmerzlich und ein flehender Blick traf den Gatten, der seitwärts neben ihrem Ruhebett Platz genommen hatte. Er strich ihr sanft über das Haar und küßte die weiße durchsichtige Hand. Die Liebe, mit der er sein Weib vom ersten Moment an umfaßt, war, unbeeinträchtigt durch ihren Egoismus, ihre Reizbarkeit und Kränklichkeit, stets dieselbe geduldig tragende geblieben, durch den langen Zeitraum einer sechsundzwanzigjährigen Ehe hindurch.

VII.

Das Haus Nr. 80 in der Potsdamerstraße war keine jener modernen Miethskasernen, wie man sie massenhaft in der Kaiserstadt, nur zum Nutzen der Wirth, aber sonst wohl zu keines Menschen Freude, empormachen sieht, es war auch keine jener kleinen, im vornehmen Stil erbauten Villen, oder einer der von gebiegem Reichtum zeugenden Prachtbauten, wie sie die großen Industriellen oder die Vertreter der haute finance sich aufführen lassen, — es war nichts anderes, als wirklich ein „Haus,“ richtiger noch, ein Häuschen aus der guten, alten Zeit für eine, höchstens zwei Familien ausreichend.

(Fortsetzung folgt.)

Magelone.

Roman von B. von der Lanke.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten wandte sich Karl Friedrich in's Zimmer zurück, setzte sich in den tiefen bequemen Lehnstuhl am Ramin und winkte den Beiden. Rolf nahm seinen Platz ihm gegenüber, Magelone kauerte sich auf den Teppich zu seinen Füßen, legte die gefalteten Hände auf seine Knie und sah mit den wunderbar leuchtenden Augen zu ihm auf.

„Meine guten Kinder,“ begann Herr von Belten, „so unendlich glücklich es mich macht, daß Eure Herzen sich gefunden, so schmerzlich ist es mir, daß ich gleich in den ersten Stunden Eures Glückes Euch eine Mittheilung machen muß, die sich wie ein kalter Reif über Eure Liebe legen wird; zugleich aber mag sie auch ein Prüfstein sein, ob diese Liebe so echt und stark und innig ist, wie sie sein muß, wenn sie ein Leben lang Euer höchstes Glück ausmachen soll. Ich will ohne Umstände gleich auf den Kern der Sache kommen; Heddringen wird verkauft — muß verkauft werden.“

Ein halb unterdrückter Ruf Rolf's und Magelone's ließ ihn einen Moment inne halten, er winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und fuhr dann hastig und mit bewegter Stimme fort:

„Reich, wofür man mich immer gehalten, war ich nie; die letzten acht Jahre brachten schlechte Ernten — eine bessere Zeit abzuwarten, fehlen mir die Mittel; Heddringen ist mit Hypotheken überlastet. Ich fürchte, daß ich schon zu lange zögerte. Es ist ein schwerer Entschluß, sich von angeerbtem Grund und Boden zu trennen; aber — wo das „Muß“ in der Vordergrund tritt, hört jede Regung des Herzens auf. — Das Kaufgebot, welches mir heute gemacht ist, werde ich annehmen und wir verlassen Heddringen zu Johanni!“

Es war still im Zimmer nach diesen Worten. — Mit einem Schlage zeigte sich den Anwesenden die Zukunft in einem neuen und in keinem schöneren Lichte — viel Hoffen und Wünschen fand in diesem Augenblicke ein jähes Ende.

Herr von Belten war der Erste, der nun wieder sprach. „Und nun zu Euch, meine Kinder. Du hast Dich verlobt, Rolf, in der Zuversicht, daß Du Deine Braut bald als Weib heimführen könntest. — Die Lage der Dinge ist jetzt aber eine andere. Den ausreichenden Zuschuß zur Gründung eines Heims,

den Du berechtigt warst, von mir zu erwarten, kann ich Dir, so schmerzlich es mir ist, nicht geben. Ihr müßt warten, warten, wie so Viele, bis Du, Rolf, eine Anstellung erhalten hast. Was mir noch an Vermögen bleiben wird, ist nicht so viel, daß wir von den Zinsen allein nicht leben können; auch ich — eine Blutwelle färbte sein Gesicht — „werde noch wieder erwerben müssen.“

Rolf war aufgestanden und trat hinter seinen Stuhl.

„Mein armer Vater!“

Er legte den Arm um seine Schulter, Magelone schluchzte leise. Karl Friedrich hob sanft das blonde Köpfchen empor.

„Meine kleine Elfe,“ sagte er, „wirst Du stark genug sein, auch den Wechselfällen des Lebens an der Seite eines Mannes Stand zu halten, der Dir kein vernehmes Heim, keine glänzende Stellung mehr zu bieten vermag, dessen ehrenhafte Gesinnung und innige Liebe der größte Reichtum sind, den er Dir darbringen kann? Ueberlege es Dir, Magelone, Du weißt noch nicht, was es heißt, in beschränkten Verhältnissen zu leben, rechnen und mit sparsamer Umsicht einen Haushalt führen zu müssen. Du sollst Dich nicht gleich entscheiden, Sona, wir wollen Dir genügend Zeit lassen; vielleicht morgen oder — übermorgen.“

Sie weinte noch immer und ihre Blicke suchten diejenigen Rolf's. Er hatte die seinen gesenkt; unbeeinträchtigt sollte sie ihren Entschluß fassen; langsam richtete sich Magelone aus ihrer knieenden Stellung auf, schlang die Arme um Karl Friedrich von Belten's Nacken und drückte ihr heißes Gesichtchen an seine härtige Wange.

„Onkel Belten,“ flüsterte sie, „ich habe ihn so lieb, so lieb.“

„Aber Du wirst warten müssen, Jahre warten müssen, bis ich Dich heimführen kann, Magelone. Du bist jung und verwöhnt,“ sagte Rolf.

Ein energisches Schütteln ihres Kopfes unterbrach ihn.

„Onkelchen, bitte, sag' Du's ihm doch, daß ich ihn lieb habe und daß ich keinen Anderen will.“

Karl Friedrich ergriff des Sohnes Hand und legte die Magelone's hinein.

„Nimm sie denn hin, mein Junge; Du weißt, ich liebe sie wie mein eigen Kind; aber gerade darum gebe ich sie Dir ruhigen Herzens; Du wirst sie, so weit es in Deinen Kräften steht, glücklich machen. Haltet einander Treue in guten und bösen Tagen; denn wenn in der Bibel steht, die Liebe ist des

Beseitigung des Firmen- und Klammenschwindels (unlauterer Wettbewerb); 11) Weitere Erleichterung von Gründungen nach dem Aktien- gesetz; 12) Aenderung der Konkursordnung; 13) Gewährung von Reichstagsdiäten. Der Handwerkerlag beschwört die verbündeten Regierungen, endlich diesen Wünschen mehr als bisher Rechnung zu tragen und so das deutsche Handwerk vor dem Ruine zu bewahren. Redner regt zum Schluß noch an, eine Deputation an den Kaiser zu senden, um ihm die Nothlage des Handwerks darzulegen. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende theilt mit, daß noch folgende Ehrengäste erschienen sind: Landrath von Werder, Geheimrath Dr. Konrad, Regierungspräsident a. D. v. Dieß, die Reichstagsabgeordneten Sachse, Schmidt (Warburg) und Dr. Friedberg (natl.) Abg. v. Plöb will morgen kommen.

Nach einigen Ausführungen des Obermeisters Deutel (Berlin), der die Einmüthigkeit von Berlin mit München hervorhebt, nimmt Reichstagsabgeordneter Dr. Friedberg (nat.) das Wort. Er dankt herzlich für die Einladung. Der Abg. v. Bennigsen habe ihn beauftragt, mitzuheilen, daß es ihm leid thue, persönlich nicht theilnehmen zu können. Wir haben von jeher große Sympathie für den Handwerkerstand. (Große Unruhe, Widerspruch.) Ich bin bloß hergekommen, um heute zu lernen. Herzlichsten Dank!

Nach kurzer Debatte wird sodann die Resolution einstimmig angenommen.

Ueber Punkt 2, Befähigungsnachweis, referirt Möller (Dortmund.) Der Befähigungsnachweis sei erkens eine Lebensfrage und zweitens eine Erziehungsfrage. Herr von Vinde habe einmal zum König gesagt, der Befähigungsnachweis und die obligatorische Innung müßten wieder eingeführt werden. Dann wandern alle Juden aus, habe der König erwidert. (Große Heiterkeit.) Vinde antwortete: Nun, dann haben wir auch nicht viel verloren. (Lebhafte Zustimmung.) Die Beamten müßten auch ihr Examen machen und ich möchte mal sehen, wie die Collegs besucht wären, wenn den Studenten nicht das Examen bevorstände. (Heiterkeit.) Wir haben Examen von Ministern bis zum Nachtwächter. Wenn wir von der Gesetzgebung zu schlecht behandelt werden, so schreibe man doch auch die Ministerstellen auf Submissio an. (Stürmische Heiterkeit.) Manche Handwerker hätten den Größenwahn in den Kopf bekommen und schämten sich ihres Standes. Das durch und durch verjubelte Festerreich habe aus dem Befähigungsnachweise nichts machen können, weil Leute an der Spitze ständen, die selbst dagegen sind. Redner plaidirt für einen Handwerksminister und schließt mit der Empfehlung folgender Resolution: „Der VIII. Allgemeine Deutsche Handwerkerlag spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die verbündeten Regierungen auf ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung des deutschen Handwerkerstandes nach gesetzlicher Einführung des Befähigungsnachweises festgesetzt beharren, und erklärt, an diesem Verlangen unweigerlich festhalten zu müssen, da ein wirksamer Schutz für das Handwerk nur durch den Befähigungsnachweis geschaffen werden kann.“

Reichstagsabgeordneter Dr. Förster begrüßte die Versammlung im Namen der deutsch-sozialen Reformpartei. Wir sind nur eine kleine Gruppe im Reichstage, aber wir haben unsere Pflicht gethan, soviel wir konnten. Wir haben Gefühl und Verständnis für Ihre Nothlage und glauben auch die nötigen Mittel zur Abhilfe gefunden zu haben im Verein mit anderen Parteien, wie es jetzt scheint, auch mit der national-liberalen. (Dho!) Wir sind nicht der Meinung, daß des Handwerks Todesurtheil gesprochen sei, wir glauben aber allerdings, daß es die erste Stunde ist, wenn das Handwerk gerettet werden soll. Mit dem lebhaften Appell an die Versammlung, ähnlich wie der Bund der Landwirthe sich eine politische Macht zu erwerben und bei Wahlen die Kandidaten auf ihre Forderungen zu prüfen, schließt der Redner unter stürmischer Zustimmung.

Hierauf fand die Mittagspause statt.

Nach der Mittagspause wird die Berathung über Punkt 2 fortgesetzt, und es nimmt das Wort

Regierungspräsident a. D. v. Dieß (Merseburg). Er freue sich außerordentlich, heute hier anwesend sein zu können. Herr Möller habe eigentlich seinen Beruf verfehlt, er müßte als akademischer Lehrer die Jugend lehren. Wer heute nicht warm geworden sei, der habe überhaupt kein Herz im Leibe. Redner schildert seine Thätigkeit im Gewerbewesen während seiner Amtsthätigkeit und giebt eine geschichtliche Darlegung dieser Fragen. Er beschäftigt sich jetzt viel mit der Bagabundenfrage und habe dabei die Erfahrung gemacht, daß 80 bis 90 pCt. der in den Besserungsanstalten und Asylen befindlichen Leute aus dem Handwerkerstande hervorgegangen seien.

Zu Punkt 3, obligatorische Innung, hält das Referat Obermeister Voss (Hamburg). Er wendet sich gegen den Minister v. Böttcher, der gesagt habe, auf seinen Reisen im Rheinlande und Westfalen hätten ihn Handwerker beschworen, man möge sie vor den obligatorischen Innungen bewahren. Er glaube, daß der Minister nicht von wirklichen Schülern und Schneidern diese Auskunft erhalten habe. Die obligatorische Innung sei nötig. Die in den Fachschulen ausgebildeten Kräfte seien die ersten, die zu einer schamlosen Konkurrenz die Hand bieten. Sie seien zweifellos auch die Gewährsmänner des Herrn v. Böttcher. Redner beschäftigt sich des längeren mit dem genannten Minister und mit Herrn von Berlepsch, der nicht konsequent genug geblieben sei, da er früher unbedingter Anhänger der Zwangsinnungen gewesen sei. Seine Ausführungen faßt Voss in folgende Resolution zusammen: „In der Erwägung, daß das eingetragene, was verständige, praktische Handwerk beim Erlaß des Innungsgesetzes vom 18. Juni 1881 vorhergesehen: Daß ein Innungsgesetz ohne obligatorischen Charakter eine Gesundung des deutschen Handwerkerstandes nicht herbeiführen, seinen Niedergang nicht aufhalten könne, in fernerer Erwägung, daß alle Versuche, die seitens der Regierung und des Reichstages bisher unternommen wurden, das Innungsgesetz zu verbessern, nutzlos geblieben sind, und auch so lange nutzlos bleiben werden, bis nicht die Gesetzgebung sich entschließt, dem Verlangen der größeren Mehrzahl der Handwerker, die unseren deutschen Mittelstand erhalten will, Rechnung zu tragen und die obligatorische Innung gesetzlich einzuführen, beschließt der zu Halle a. S. tagende 8. Allgemeine Deutsche Handwerkerlag, so lange auf der Forderung der Einführung der obligatorischen Innung zu bestehen und sich nicht früher für befriedigt zu erklären, bis seinem berechtigten Verlangen Rechnung getragen ist.“

Vorsitzender Diehl: Wir haben eine große Freude. Unser Ehrenmitglied, der Abg. Wegner, die Seele des ober-sächsischen Innungsverbandes, hat mich ermächtigt, mitzutheilen, daß dieser Verband mit seinen 5000 Mitgliedern dem Allgemeinen Deutschen Handwerkerbund beigetreten ist. (Lauter, anhaltender Beifall.)

Abg. v. Dallwitz: Zwei Schlagwörter sind es, mit denen man Ihren Bestrebungen entgegentritt: „Zwang und Freiheit.“ Verbannen Sie diese beiden. Zwang muß nun doch einmal in einem Staatswesen sein. Wer beschwert sich z. B. über Schulzwang? Das Wort „Freiheit“ muß doch den Handwerkern das allerverhasste sein: man denke an Gewerbefreiheit. Es giebt eine Freiheit, bei der man verhungern kann, und bei dieser „Freiheit“ bleiben nur die oberen Zehntausend und unten eine bekümmerte Masse übrig. Die Mittelstandsfrage ist die Frage des Bestehens des Deutschen Reiches!

Reichstagsabgeordneter Jakobskötter-Erfurt (kons.), mit Beifall begrüßt, entnimmt aus dem Gruß die Zufriedenheit über sein Eintreten für die Handwerkerinteressen. — Auf den bekannten Antrag Jakobskötter-Kropatschke eingehend, bittet er, gerade im Hinblick auf diesen Antrag, die Resolution Voss einstimmig anzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Arnold-Halle bespricht die Lage des Schuhwaarengewerbes und äußert sich in antisemitischem Sinne.

Heinrich-Breslau weist auf die Erfolge der Antisemiten in Wien hin, desgleichen der Referent Möller-Dortmund in seinem Schlußwort. Die sozialdemokratische Presse habe anerkannt, daß jene Erfolge durch die berufsgewerkschaftliche Organisation der Kleinmeister erzielt worden seien.

In der Abstimmung werden die Resolutionen über Befähigungsnachweis und obligatorische Innung einstimmig angenommen. — Frhr. v. Schorlemer-Alst bringt einen Gruß des sächsischen konservativen Landesvereins und dankt für die vielen Beweise der Liebe und der Theilnahme, welche das deutsche Handwerk beim Hinscheiden seines Vaters bekundet hat. Noch in den letzten Stunden habe dieser ein großes Interesse für die Handwerkerbewegung gezeigt. Er, Redner, wolle mit seinen geringen Kräften dies Testament seines Vaters antreten. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Gott segne das ehrbare Handwerk! Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden gegen 4¹/₂ Uhr die Verhandlungen auf morgen früh 9 Uhr verlagert.

Politische Tageschau.

Das Anschwellen des Kostenaufwands für das Schreibwerk bei den Justizbehörden, der sich im Jahre 1893 auf rund 6 Millionen Mark nur für persönliche Ausgaben belaufen hat, hat die Justizverwaltung veranlaßt, in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise sich der übermäßige Umfang des Schreibwerks, der in einem Jahre über 60 Millionen Seiten erreicht, beschränken lasse. Nunmehr hat der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 5. April d. J. dahin zielende Anordnungen getroffen. Zum großen Theil beziehen sie sich auf technische Einzelheiten im Geschäftsbetriebe der Justizbehörden. Andere Bestimmungen dürften aber ein allgemeines Interesse beanspruchen. Im schriftlichen Verkehr der Justizbehörden untereinander soll von der unchriftlichen Form ein möglichst ausgebreiteter Gebrauch gemacht werden. Im Verkehr gleichstehender Justizbehörden untereinander sollen die üblichen Kurialien gänzlich in Wegfall kommen, im sogenannten Berichtstil auf das knappste Maß beschränkt werden. Bei amtlichen Schreiben an Justizbeamte soll, abgesehen von höchstpersönlichen Angelegenheiten, der Name und folgeweise auch der oft ziemlich lange persönliche Titel in der Adresse fortgelassen werden. Bei Mittheilungen und Benachrichtigungen an Parteien sind Postkarten mehr als bisher zu benutzen, sofern nicht die Kenntnissnahme ihres Inhalts durch Dritte den Adressaten benachtheiligen oder ihm peinlich sein könnte. In Justizverwaltungssachen sollen für häufig wiederkehrende gleichförmige Schreiben, Verfügungen, Berichte u. Formulare verwendet werden. Endlich soll die übliche, die Uebersicht erschwerende und nicht unbeträchtliche Mehrausgaben verursachende Herstellung der Berichte auf gebrochenem Bogen fortfallen. Die Anordnungen sollen auch im Verkehr mit dem Justizministerium befolgt werden. Betreffen diese Anordnungen auch verhältnismäßig untergeordnete Punkte, so ist doch die daraus folgende Ersparnis an Arbeit und Kosten wegen der Menge des Schreibwerks sehr beträchtlich. Zudem wird hoffentlich die durch die Verfügung gegebene Anregung auch dahin ihre Wirkung äußern, daß die Justizbehörden bei der Gestalt, die sie dem Inhalte der von ihnen ausgehenden Schriftstücke zu geben haben und die sich naturgemäß reglementarischer Anordnung entzieht, die Justizverwaltung in dem Bestreben nach Verminderung des Schreibwerks unterstützen.

Eine Steigerung der Getreidepreise ist in Folge des ungünstigen amtlichen Saatensstandsberichts für Preußen an der Berliner Productenbörse am Montag erfolgt, nachdem auch schon die Sonnabendbörse auf Grund privater Berichte höhere Preise ergeben hatte. Bei lebhaften Umsätzen wurde Weizen am Montag bis zu 2¹/₂ Mark, Roggen bis zu 3¹/₂ Mark besser bezahlt, während am Sonnabend bereits eine gleiche Steigerung eingetreten war.

Der „Postlichen Zeitung“ wird aus Paris depeeschirt: Zwölf als Sozialisten und Anarchisten bekannte Soldaten des 52. Fußregimentes in Lyon sind, weil ihnen der Dierurlaub strafweise verweigert worden, fahnenflüchtig geworden. Elf haben sich freiwillig wieder eingefunden und werden vor das Kriegsgericht gestellt. Nach dem zwölften wird gefahndet.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute Morgen 1¹/₆ Uhr von Wafungen nach Dresden zur Theilnahme an der Feier des Geburtstages des Königs von Sachsen begeben. Die Ankunft erfolgte in Strehlen gegen 12 Uhr Mittags. Der Kaiser wurde auf dem Bahnhofe von dem König und der Königin auf das Herzlichste begrüßt; das zahlreich angeammelte Publikum brachte dem Kaiser begeisterte Hochrufe dar. Der Kaiser nahm später in der Villa Strehlen mit dem Königspaar das Frühstück ein und wohnte um 1 Uhr der Festparade der Dresdner Garnison auf dem Alaanplatz bei. Um 4 Uhr nachmittags fand in der königlichen Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher auch die Prinzen und Prinzessinnen, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Feodora theilnahmen. Im

Schlosse fand Marschallstafel zu 20 Bedeckten statt. Gegen sechs Uhr abends gebachte der Kaiser über Leipzig nach Karlsruhe zu reisen, woselbst die Ankunft morgen Vormittag kurz nach 9¹/₂ Uhr erfolgen soll. — Dem Kaiser wird wie bei früheren Reisen so auch auf der Reise nach Süddeutschland dem Vernehmen nach der königlich preussische Gesandte in Hamburg v. Ribben-Wächter als Vertreter des auswärtigen Amtes begleiten.

— Das Kaiserpaar beabsichtigt am 4. Juni sich nach Pafewalk zu begeben, um an der Sebnitzfeier des dort garnisonirenden Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, dessen Chef die Kaiserin ist, theilzunehmen. An diesem Tage sind 150 Jahre verfloßen seit der Schlacht von Hohenfriedberg, an welcher bekanntlich das Regiment als ansbach-bayreuthisches Dragoner-Regiment unter General von Gessler ruhmvollen Antheil genommen hat. Er erbeutete dabei 5 Geschütze und 66 Fahnen, nachdem es 22 feindliche Bataillone niedergeworfen hatte; die Zahl der von ihm gemachten Gefangenen betrug über 2000. — Neben der Regimentsfeier wird an demselben Tage im Beisein des Kaiserpaars die Enthüllung des von der Stadt Pafewalk errichteten Kaiser-Friedrich Denkmals stattfinden. Auch an der Feier des 150jährigen Jubiläums des in Gleiwitz garnisonirenden Ulanen-Regiments von Ratzler beabsichtigt der Kaiser persönlich theil zu nehmen.

— Der Kaiser läßt morgen am Todestage des Feldmarschalls Moltke durch den Flügeladjutanten Oberlieutenant Moltke in Greifswald einen Kranz niederlegen.

— Fürst Bismarck hat in Anerkennung der Ausführung des schweren Dienstes bei der Bewältigung des großen Eisenbahnverkehrs anlässlich seines 80. Geburtstages dem Eisenbahnpersonal in Friedrichsruh mit eigenhändigem Schreiben eine Bronzemedaille zum Andenken überreicht, deren Vorderseite das Bild des Fürsten in Kürassieruniform und deren Rückseite das Bismarck'sche Wappen trägt. Die Medaille erhielten der Stationsvorsteher Windelmann und die Stations-Assistenten Brehde, Lange und Leppin. Das Unterpersonal erhielt ander-Geschenke.

— Zur Besprechung der vom Reichskanzler angeordneten Enquete über die Arbeiterverhältnisse der Kellern und Kellnerinnen fand gestern eine Versammlung der Gast- und Schankwirthe statt, die der Präsident des deutschen Gastwirthsvereins, Theodor Müller, einberufen hatte. Es waren etwa 1000 Gastwirthe anwesend. Es wurde beschlossen, den Kellnern am Sonntag die Zeit zum Besuch des Gottesdienstes zu gewähren und ihnen in der Woche einen ganzen oder zwei halbe Tage frei zu geben. Die Wahl der betreffenden Tage solle der freien Vereinbarung überlassen bleiben. Bezüglich der Trinkgeldderfrage kam man zu dem Beschlusse, daß die Trinkgeldder nicht abgeschafft werden könnten.

— Auf Einladung des Ministers des Innern und Staatssekretärs des Auswärtigen trat heute im Auswärtigen Amt eine große Anzahl von Vertretern der Berliner Presse und der Provinzialpresse zusammen behufs Berathung anlässlich der Eröffnung des Nordostseekanals und der für die Berichterstattung in Betracht kommenden Fragen. — Staatssekretär v. Marschall und Minister von Köller machten Mittheilungen über das Programm. Einzelheiten sind noch nicht völlig festgestellt. Demnach beginnen die Festlichkeiten am 19. Juni in Hamburg und enden am 22. Juni. Der Minister kündete an, die Regierung werde die Presse in ihrer Aufgabe bestens unterstützen und sowohl den Vertretern der inländischen als auch der ausländischen Zeitungen größtmögliches Entgegenkommen zeigen. Die verschiedenen Einzelfragen sollen von einem aus den Anwesenden gebildeten Komitee erörtert werden. Dieses Komitee hat sich nach Schluß der heutigen Berathung unter dem Vorsitz des Chefredakteurs Köbner gebildet, und nimmt sofort seine Thätigkeit auf.

— Den Lehrern im Königreich Sachsen ist durch Verfügung des sächsischen Kultusministeriums die Ausübung der Naturheilkunde und die Mitgliedschaft bei den Vereinen für Naturheilkunde, sowie jede Bethheiligung an „Kurpfuschereibestrebungen“ untersagt worden.

— Von unterrichteter Seite wird gemeldet, von sehr maßgebender Seite ist der Wunsch geäußert worden, daß in der Affäre des Ceremonienmeisters von Roße keine weiteren Duells mehr stattfinden.

— Die Tabaksteuerkommission des Reichstages wird am 1. Mai die vor Oestern abgebrochenen Berathungen fortsetzen.

— Es verlautet, die zweite Lesung der „Umschulvorlage“ soll im Plenum des Reichstages binnen 14 Tagen, also etwa am 7. Mai, stattfinden.

— Die in Kennep-Mettmann erforderliche Stichwahl zum Reichstage soll am 30. ds. stattfinden.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Ueber 200 Zimmerer stellten gestern ihre Arbeit beim Bau der italienischen Ausstellung ein. Ebenso feiert eine Anzahl Tapezierer. Gründe sind die Entlassung Unzufriedener und Meinungsverschiedenheiten über Lohn und Ueberstunden.

Erfurt, 21. April. Der Parteitag der Konservativen Thüringens nahm einen glänzenden Verlauf. Die Eröffnung erfolgte durch Herrn Major v. Hagen-Weimar mit einem Hoch auf den Kaiser. Rittergutsbesitzer Dr. von Frege betont die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Nährstände in Stadt und Land als Gegengewicht gegen die großstädtische Einseitigkeit. Wittenborff (Berlin) hielt einen Vortrag gegen die Goldwährung. Oberlehrer v. Wangenheim konstatarie den Aufschwung der konservativen Bewegung in Thüringen und hob dabei die Verdienste und den Opfermuth des Herrn Majors v. Hagen hervor. Der nächste Parteitag findet in Gotha statt.

Ausland.

Prag, 23. April. Heute Vormittag begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Schlußverhandlung gegen 17 Angeklagte, die beschuldigt sind, anarchistische Vereinigungen gestiftet zu haben. Für die Verhandlung, welche geheim geführt wird, sind 4 Tage anberaumt.

Nizza, 23. April. Die Königin Viktoria von England ist heute Vormittag nach Darmstadt abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culm, 20. April. (Verschiedenes.) So traurige Postverhältnisse, wie sie unsere Stadt hat, dürften wohl im ganzen Reiche nicht leicht wieder zu finden sein. Seit fünf Tagen ist die Postverbindung mit Tereopol vollständig unterbrochen. Es ist in der Bürgerstadt große Erregung, weil man der Ansicht ist, die hiesige Postverwaltung sei wohl im Stande, dem Uebelstande abzuwehren. Jeder Privatmann wird nach dem linken Weichselufer von Culm befördert und hat so Gelegenheit, von und

Am 23. d. Mts. abends verstarb in Löbau an Herzlähmung
der Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef
im Infanterie-Regiment von Borcke

Herr Ernst Wisselinck,

welcher dem Regiment 22 Jahre angehört hat.
Das Regiment betrauert tief den so frühen Heimgang dieses
tüchtigen ritterlichen Offiziers.

Geachtet, geehrt und geliebt von seinen Kameraden und Unter-
gebenen, als ein Vorbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit
weilte der Dahingeshiedene unter uns, und so wird auch sein An-
denken im Regiment fortleben.

Beerdigung Freitag den 26. d. Mts. 2 Uhr nachmittags
in Löbau.

Im Namen des Offizier-Korps des Infanterie-Regiments v. Borcke
(4. Pommer'sches) Nr. 21

Behm,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Gestern den 23. d. M. 6 Uhr nachm.
verschied nach kurzen, aber schweren
Leiden mein innigst geliebter Mann
der Malermeister

Adolph Walter

im 48. Lebensjahre.
Um stilles Beleid bitten
Bertha Walter und Verwandten.
Die Beerdigung findet Sonnabend
den 27. nachm. 4 Uhr von der altstädt.
Leichenhalle aus statt.

Verkauf von altem Lagerstroh.
Freitag den 26. April
nachmittags

2 Uhr in der Pionier-Kaserne,
3 1/2 im Fort Friedrich der Große (IV).
Garison-Verwaltung Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Montag den 29. April cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer M. Lewan-
dowski in Dorf Wiegau

ein Schwein,
am selben Tage vormittags 11 Uhr bei
dem Besitzer August Wronkowski in Abbau
Kenzlau

ein Kleiderständer und ein
Sopha mit schwarzem Bezug
und am selben Tage nachmittags 1 Uhr
bei dem Einwohner Vincent Bednarski in
Kenzlau

ein Schwein
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
versteigern.

Thorn den 24. April 1895.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen
im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei
Herrn Uhrmacher Lange.

5 Zimm., 1. Etg., 1300 Mk. Culmerstr. 22.
5 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstraße 20.
5 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
3 Zimm., Part., 400 Mk. Waderstraße 2.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Wauerstr. 36.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., Kochst., 300 Mk. Mellienstr. 96.
Zwei Uferbahnstuppen, 260 Mk., Waderstr. 10.
2 möbl. Zimm., 250 Mk., 1. Etg. Kraberstr. 6.
2 210 Waderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Waderstraße 14.
Großer Hofraum, 150 „ Waderstraße 10.
1 Zimm., part., 150 Mk. Waderstraße 37.
Burschengel., Pferdestr., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm., 1. Etg., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kafertenerstr. 43.
3 möbl. Zim., pt., 80 Mk. ml. Schulstr. 21.
1 Obst-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Etg., 53 Mk. ml. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. ml. Schulstr. 22, II.
1 „ Part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.
1 möbl. Zimm., Kab., Schulstr. 17, 1. Etg.
1 möbl. Zimm., 1. Etg., Waderstraße 26.

**Stöcke, Schirme,
Kämme, Bürsten,
Parfümerien,
Biederwaren.
F. Menzel.**

Defen.

Alle Sorten weiße, chokoladenfarbige und
bunte Defen besten Fabrikats mit den neue-
sten Verzierungen, Mittelfirniss und Ein-
fassungen hält stets auf Lager und empfiehlt
zu den billigsten Preisen.
Leopold Müller,
Neust. Mkt. 13.

2 frdl. gr. 3. m. a. Kub. u. 1 frdl. 3. an eine
anft. Wittwe od. Fr. v. f. v. Waderstr. 3.

Schützenhaus.

Heute
Donnerstag den 25. April:

Humoristischer Abend

der befreinommenen
und beliebten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen und Quartett-Sänger

Herrn Kluge-Zimmermann,
Fischer, Schröder, Klar, Nobbe,
Charton, Freyer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets im Vorverkauf à 50 Pf. in den
Cigarrenschäften des Herrn Duszynski.

Speise- sowie Saat- kartoffeln

Dabersche Schneeflocken } 2 Mark à Ctr.
offeriert G. Edel, Gerechtestr. 22.

Sommerroggen,
Beluschten, Lupinen, Saatlée, Funtel-
samen zc. empfiehlt
H. Saffian.

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Tüchtige Rockschneider

verlangt H. Kreibich.

Konkurs Gustav Moderack,
Thorn, Breitestraße.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Eisen- und Stahlwaren,
Haus- und Küchengeräthe, Bau-
bechläge,
landwirthschaftliche Geräthe zc.
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Fehlauer, Berwalter.

Ein eiserner, gut erhaltener Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis-
angabe unter J. St. erbitte a. d. Exp. d. Z.

Ohne Arznei! Ohne unnöthige Operation!

Habe mich in Thorn niedergelassen und heile alle, wenn auch langjährige
und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des Magens, der Leber,
der Nieren, des Herzens, Asthma, Schwindel, Blutarmuth, Hysterie, Krämpfe,
Gelb-, Fett- u. Wassersucht, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht, veraltete
Wunden, Krebs, Kinderkrankheiten, Engl. Krankheit, Rückmarkschwindsucht,
Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, Nervosität u. s. w. nach System
Pfarrer Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann u. s. w. und mittels Lebensmagnetismus. — Er-
kenntniß bestehender und der Anlage zukünftiger Krankh. nach d. Gesichtsausdruckskunde.
A. Krupocki, prakt. Vertreter d. harmonischen Naturheilkunde,
Thorn, Gerechtestr. Nr. 5, 1. Etage.

Sprechstunden: Vormittag von 9—11, Nachmittag von 2—4 Uhr.

Unter Kontrolle der Danziger Samen-Kontroll-Station

offeriert:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-
nathklee, franz. Luzerne, sämtliche Gräser,
Runkeln, Möhren Wald-, Garten-, u. Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Adam Kaczmarkiewicz'sche Färberei

einzigste echte
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur Gerberstraße 13/15.
Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe
jeder Art. Uniformen, Möbelstoffe,
Teppiche, Tischdecken zc.
Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-
Wäscherei.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik
von
Adolph W. Cohn, Heiligegeiststr. 12
empfehlen sein wohl assortirtes
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.	Gewinne	Mk.
IX. Marienburger	1 à 90 000	= 90 000
	1 à 30 000	= 30 000
	1 à 15 000	= 15 000
	2 à 6 000	= 12 000
	5 à 3 000	= 15 000
	12 à 1 500	= 18 000
	50 à 600	= 30 000
	100 à 300	= 30 000
	200 à 150	= 30 000
	1000 à 60	= 60 000
	1000 à 30	= 30 000
	1000 à 15	= 15 000
Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).	3372 Gewinne	= 375 000

Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.
Vertreter für Westpreussen: Carl Feller junior, Danzig.

Grosse Dombau-Geldlotterie,
Ziehung schon 8. und 9. Mai 1895.
Hauptgewinn 20 000 Mark baar
ohne Abzug.
Originallose à 2 Mark, Porto und Liste 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse Nr. 2.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann-Berlin.

Im grossen Saale des Artushofes.
Mittwoch den 1., Freitag den 3. und Sonnabend den 4. Mai cr.
abends 8 Uhr:

Gustav Amberg's physikalische Experimental-Vorträge.

PROGRAMM:

Mittwoch: Elektrizität — Magnetismus — Elektrodynamik — elektr. Potential —
elektrische Kraftübertragung, hochgespannte Ströme.

Freitag: Induktion, Hertz'sche Experimente — Strahlung der Elektrizität mit
grossen Hohlspiegeln. — Tesla's hochgespannte Ströme — (das Licht der
Zukunft?) Ganz neu!

Sonnabend: Das Meer und seine Bewohner. — Das Leben der Tiefsee. — Farben-
pracht — tierische Entwicklungsstufen — Monströse Thiergestalten — Tiefsee-
fische bei 2000—6000 Metern Tiefe. — (Ueber 100 farbenprächtige Glasmalereien
in Projektion).

Abonnementsbillets für diese drei Vorträge: Nummerirter Sitz à Mk.
4,50, nicht nummerirt à Mk. 3, für Schüler à Mk. 1,50, sowie für einzelne Vorträge
à Mk. 2, 1,50 und 0,75 bei Walter Lambeck.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgebung die ergebene
Mittheilung, daß ich das städtische

Ziegelei-Gasthaus

am Donnerstag den 25. April cr. offiziell eröffne.
Unter der Zusicherung, Speisen und Getränke in nur vorzüglicher
Qualität zu verabfolgen, empfehle ich mein Unternehmen der Gunst eines
hochgeehrten Publikums.

W. Taegtmeyer.

Ziegelei-Park.

Großes Eröffnungs-Frei-Concert

der Militär-Kapellen des 1. Pommer'schen Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 und
des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 am

Donnerstag den 25. April nachmittags 4 Uhr.

Für die Concerte im Ziegelei-Park soll die Einrichtung von Abonnements-
Karten getroffen werden. Die Abonnements-Karten haben Gültigkeit zu allen von den
genannten Kapellen gegebenen (Früh-, Nachmittags- und Monstre-) Concerten.

Die Preise sind:
Familien-Karten für 1 Person Mk. 3,—
für 2 Personen „ 5,—
jede weitere Person „ 1,50 mehr.

Karten sind in den Cigarrenhandlungen des Herrn Duszynski, sowie im Lokal
und an der Kasse zu haben.

Das erste Abonnements-Concert findet Sonntag den
28. April nachmittags 4 Uhr statt.

Ganz ergebenst ladet ein Hochachtungsvoll
W. Taegtmeyer.

J. Illinger's Spezialitäten-Truppe.

Brombergerthorplatz.
Heute Mittwoch den 24. April 1894 abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern und Spezialitäten 1. Ranges, zum Schluß der
Vorstellung: Komische Pantomime. Jeden Abend neues
Programm. Näheres befragen Platate.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Illinger, Director.

Klavierspielen

für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei
Ww. H. Kadatz, Mauerstr. 37, 1. Exp.

1 tüchtiger Schlossergeselle

und 2 Lehrlinge können sofort eintreten
bei G. Gude, Schlossermeister.

Erzieherinnen und Binnen

erhalten von fogleich auch später Stellung.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Holländische Salzheringe,

desgl. marinirte und Räucherheringe
empfehlen

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Groben Ries,

Gartenkies und Mauerkies zu haben bei
H. Röder, Wader.

Fette Schweine

hat zu verkaufen
Dom. Bielawy
bei Thorn.

Ein gut erhaltener
Halbverdeckwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieser Zeitung.

1 bis 2 Zimmer
als Sommerwohnung, rechts vom Turnplatz
zu v. Haus Nr. 18, früher Marcus Lewin.

2 möbl. Zim. u. Burschengel. vom 1. Mai
zu verm. Gerechtestr. 13.

Ein möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 4.

Möbl. Zimmer zu v. Gerechtestr. 27.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension für
einen oder für zwei Herren vom 1. Mai
zu vermieten. Fischerstraße Nr. 7.

1 kleines möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 11.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 25. April abds. 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Kassenbericht, Vorstands-
wahl und Wahl der Rechnungsprüfer.

Der Vorstand.

Verein für vereinfachte Stenographie

beabsichtigt einen

Kursus für Anfänger

zu eröffnen. Anmeldungen zu demselben
nimmt Herr Mittelschullehrer Behrendt —
Tuchmacherstr. 4 — entgegen.

Als Comptoir- oder Hausdiener sucht ein
jüngerer verheir. Mann

sofort oder später Stellung. Näheres in
Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Wohnung, 2 Stuben u. Burschen-
gelass, sofort zu vermieten. Neu-
städter Markt 13.

Eine Stube n. Kabinet, möbl., vom 1.
Mai zu verm. Coppersmühlstr. 8, 1.

Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a.
Pferdest. u. Wagenplatz Waldstr. 74.

Zu erfr. Culmerstr. 20 I. Er. bei H. Nitz.

2 Zimmer u. Küche, als Sommerwoh-
nung, auch Pferdebestall und
Burschengel. zu vermieten Brombergerstr.
(Elyfium). E. Fischer.

Ein geräumiges
freundliches Zimmer,
hochparterre, ist zu vermieten.

Katharinenstraße 1.

Restaurantseller Culmerstr. 10

vermietet sofort S. Czechak.

E. m. Zim. n. Kab. u. Bgl. z. v. Culmerstr. 11, v.
Elisabethstraße 5.

Eine Pferdedede gefunden. Abzugeben
Elisabethstraße 5.

Hierzu Lotteriegewinnliste.
Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 96 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 21. April 1895.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 23. April 1895.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein und Dr. Miquel.
Abg. von Buch (kons.) hat infolge seiner Ernennung zum Oberpräsidialrath sein Mandat niedergelegt.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen ein.

Die Kommission beantragt dem Gesetzesentwurf unverändert zuzustimmen, aber die Erwartung auszusprechen, daß dem Landtage spätestens in der nächsten Session ein Gesetzesentwurf vorgelegt wird, durch welchen eine Abgrenzung der Zuständigkeit der Generalkommission von derjenigen der Behörden der allgemeinen Landesverwaltung herbeigeführt wird.

Abg. Dr. Gerlach (freik.) weist auf die vielen Einwendungen hin, die gegen die Thätigkeit der Generalkommissionen gemacht worden sind. Es sind zuviel kleinbäuerliche Besitzungen zerstückelt, so daß sie nicht mehr lebensfähig waren. Der Sinn des Rentengütergesetzes geht doch aber dahin, von größeren Gütern Parzellen abzuzweigen und hieraus Rentengüter zu bilden. Er bezweifelt, daß die Regierung mit der Rentengüterbildung auf der richtigen Fährte ist und betont auch heute wieder, daß die Ansiedelungskommission und die Generalkommission sich entgegenarbeiten und dadurch manche Konsequenzen schaffen, deren Nachwirkungen noch lange fühlbar sein werden. Seine Fraktion wünscht, daß in das vorliegende Gesetz bestimmte Vorschriften über die Thätigkeit der Generalkommission hineingebracht werden und wird sich erst in dritter Lesung definitiv erklären, da sie erst eine bestimmte Erklärung des Ministers über diesen Gegenstand abwarten will.

Abg. von Buttamer-Plauth (kons.) erklärt ebenfalls, nur unter der Bedingung der Vorlage zustimmen zu können, daß die Thätigkeit der Generalkommission gesetzlich geregelt wird. Es sei dringend notwendig, bei der Bildung der Rentengüter Sachverständige heranzuziehen.

Geh. Reg.-Rath Sachs widerlegt unter ziffermäßigen Belägen die Behauptung, daß in wirtschaftlich unzweckmäßiger Weise Rentengüter angelegt sind. Eine gesetzliche Abgrenzung der Befugnisse der Generalkommission und der Verwaltungsbehörden bestehe bereits; die Mitwirkung der letzteren bei der Rentengüterbildung sei gesichert; wollte man aber den Verwaltungsbehörden das Recht der Beschlussfassung beilegen, so würde man die Rentengüterbildung ernstlich gefährden.

Abg. Dr. Sattler (natl.) verlangt ebenfalls eine genaue Festsetzung der geschäftlichen Obliegenheiten der Generalkommissionen.

Minister Frhr. v. Hammerstein erklärt, so schwarz wie die Dinge hier dargestellt werden, sei die Sache nicht. Die Fehler, die speziell die Generalkommission in Bromberg gemacht haben soll, sei durch die Größe des Bezirks entschuldbar, dem soll durch die Gründung der Generalkommission in Königsberg abgeholfen werden. Er hält es nicht für richtig, daß alle Beschwerden über die Ausführung des Rentengütergesetzes mit der Vorlage in Verbindung gebracht werden und bittet, das Gesetz anzunehmen; die Regierung ist dann gewillt, den berechtigten Wünschen, allerdings nicht durch Gesetzgebung, sondern durch Instruktion thunlichst nachzukommen.

Finanzminister Dr. Miquel bittet ebenfalls, die Stellungnahme zu dem Entwurfe nicht mit Fragen zu verbinden, die auf einem anderen Gebiete liegen, desgleichen Geh. Ober-Reg.-Rath Halberg im Namen des Ministeriums des Innern.

Abg. von Unruh-Bromberg (freik.) nimmt die Generalkommissionen in Schutz, etwaige Fehler sind bei der Neuheit der Sache erklärlich. Es

müßten aber mehr wirkliche Arbeiterstellen unter 2 $\frac{1}{2}$ ha gegründet werden, es sei doch auch ein Vortheil, wenn der Versuch gemacht wird, die Arbeiter festhaft zu machen.

Abg. Frhr. v. Jedlich und Neukirch (freik.) befürwortet den Kommissionsantrag. Er erkennt zwar die politischen Bedenken voll an, welche gegen die Verknüpfung von Bedingungen mit der Zustimmung zu einem bestimmten Gesetze erhoben werden, meint aber, die Regierung kann darüber leicht hinwegkommen, wenn sie die Zusage macht, im nächsten Jahre einen Gesetzesentwurf im Sinne der Resolution vorzulegen. (Beifall rechts.)

Abg. Ehlers (fr. Bp.) hält es auch nicht für richtig, die Einrichtung einer Generalkommission in Königsberg von einer Aenderung der Rentengütergesetzgebung abhängig zu machen und bittet das Gesetz anzunehmen.

Darum bittet ebenfalls der Abg. v. Kzepnikowski (Pole) und nimmt noch besonders die Generalkommission vor dem Vorwurf in Schutz, daß sie zu kleine Rentengüter gebildet habe.

Abg. Gerlich (freik.) erwidert dem Abg. Ehlers, daß die Konservativen die Pflicht haben, bei einer Gesetzesvorlage ihre etwaigen Zweifel zu äußern, dadurch werden sie in der Achtung des Landes nur steigen. (Bravo!) Eine Gesetzgebung in Bezug auf die Rentengüter sei notwendig, der Zinsfuß müsse auf 3% ermäßigt werden.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Hobrecht (natl.) und Zimmalle (Centrum) wird die Vorlage und die Resolution der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch (Kleinere Vorlagen). — Schluß 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 23. April 1895.

Das Haus nahm heute seine Arbeiten wieder auf und trat in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Abänderung des Zolltarifs in Verbindung mit der dritten Beratung der Verordnung über die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waaren ein. Die Kommission schlägt eine Resolution vor, nach welcher dem Reichstage ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden soll, durch den in Ergänzung des Zollgesetzes auch zollfreie Waaren unter der dort vorgesehenen Voraussetzung mit Zöllen belegt und die Hölle für zollpflichtige Waaren bis auf das Doppelte erhöht werden können. Die Abgg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) und Möller (natlib.) dagegen beantragen statt der Resolution eine gesetzliche Fixirung ihres Inhalts in § 6 des Zolltarifgesetzes. Nach längerer Debatte wird der letztere Antrag, für den sich der Staatssekretär Graf Posadowsky im Namen der verbündeten Regierungen ausspricht, angenommen. Zur Zolltarifnovelle selbst beschließt das Haus, den Zollfuß von 125 Mark für Aether in Fässern und von 180 Mark für Aether in Flaschen anzunehmen, alkohol- oder ätherartige Parfümerien einschließlich Kopf-, Mund- und Zahnwasser mit einem Zoll von 200 Mark auf 100 kg zu belegen, für alle anderen Parfümerien aber nur einen Zoll von 100 Mark festzusetzen; ferner soll der Grenzverkehr mit Kuchholz für Industrien des Grenzbezirks bis zum 1. Oktober 1901 zollfrei belassen werden, ebenso nach näherer Bestimmung des Bundesraths der Grenzverkehr mit Bau- und Kuchholz für den häuslichen und handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirks.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung, Wahl eines Schriftführers, Rechnungssachen.

Mannigfaltiges.

(Seltenees Zuchtresultat.) Der Landwirth Diedrich Witte aus Balje (Unterelbe) verkaufte nach Hamburg ein ausschließlich mit Milch aufgezogenes, 20 Wochen altes Kalb zum Gewichte von 700 Pfund für den enormen Preis von 320 Mk.

(Ein Hypnotiseur zum Tode verurtheilt.) Das Staatsobergericht zu Rania hat die Entscheidung des Gerichts von Cowlen bestätigt, durch das Anderson Gray des Mordes im ersten Grade, verübt durch hypnotische Gewalt, die er auf den wirklichen Mörder ausübte, schuldig befunden wurde. Thomas Patton war am 5. Mai 1894 in der Nähe seiner Wohnung in Sumner von Thomas Mac Donald erschossen worden. Letzterer gab die That zu, behauptete aber, für dieselbe nicht verantwortlich zu sein, da er sie unter dem hypnotischen Einfluß von Gray begangen habe. Mac Donald wurde freigesprochen und Gray verurtheilt, obgleich es feststand, daß Letzterer bei der Mordthat nicht zugegen war.

(Prinzenunterricht.) Hofmeister: „Können Sie mir, Hoheit, sagen, was mit dem Rest der zehntausend Griechen unter Führung Xenophons geschah?“ — Prinz (schweigt). — Hofmeister: „Ganz richtig, Hoheit, darüber schweigt die Geschichte!“

Thorner Marktpreise vom Dienstag den 23. April.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.			
	M P	M P		M P	M P		
Weizen . . .	100 Kilo	14 50	15 00	Hammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . .	"	11 50	12 00	Esbutter . . .	"	1 60	1 80
Gerste . . .	"	12 00	12 50	Eier . . .	Schock	2 20	—
Hafer . . .	"	10 50	11 00	Krebse . . .	"	—	—
Stroh(Richtz) . . .	"	5 50	—	Wale . . .	1 Kilo	1 60	1 80
Heu . . .	"	5 50	—	Breffen . . .	"	— 80	— 90
Erbsen . . .	"	14 00	18 00	Schleie . . .	"	1 00	—
Kartoffeln . . .	50 Kilo	2 20	2 40	Hedte . . .	"	— 80	— 90
Weizenmehl . . .	"	8 20	14 80	Karaulchen . . .	"	1 00	—
Roggenmehl . . .	"	6 60	10 20	Barsche . . .	"	— 80	— 90
Brot . . .	2 $\frac{1}{2}$ Kl.	—	— 50	Zander . . .	"	—	—
Rindfleisch . . .	"	—	—	Karpfen . . .	"	1 80	—
v. d. Keule . . .	1 Kilo	1 00	1 20	Barbinen . . .	"	—	—
Bauchfleisch . . .	"	— 90	1 00	Weißfische . . .	"	— 65	—
Kalbfleisch . . .	"	— 60	1 00	Milch . . .	1 Eiter	— 10	— 12
Schweinefl. . .	"	1 00	—	Petroleum . . .	"	— 20	—
Schmalz . . .	"	1 40	—	Spiritus . . .	"	1 10	—
Schmalz . . .	"	1 40	—	" (denat.) . . .	"	— 40	—

Der Wochenmarkt war mittelmäßig mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten besetzt.

Es kosteten: Weißkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Rotzkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 30—35 Pf. pro Pfd., Petersilie 30—40 Pf. pro Pfd., Borrey 30—40 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 30—40 Pf. pro Stange, Rabieschen 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 4,50—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk. pro Paar, Fühner alte 1,25—2,00 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

Sutlad

schwarz, braun, blau und farblos
zum auflakiren alter Strohhüte
empfehlen

Anders & Co.

Breitestr. 46. Brückenstr. 18.

Tapeten

empfeht billigt

J. Sellner

Thorn,

Tapeten- u. Farben-
Handlung.

P. Begdon, Thorn,

Gerechtestrasse 7,

Colonialwaaren-, Delikatesser-,
Südfrucht-,
Thee- und Weinhandlung.

Conserven, Vanille, Chokoladen.

Caffee-Rösterei.

Lager
von **Bisquits** und
feiner **Zuckerwaaren.**
Sortirtes Lager von Cigarren
in allen Preislagen.
Echte Rum's, Arac's, Cognac's.

Weine

Mianinos,

Waare der besten Fabriken, zu
sehr niedrigen, aber bestimmt
festen Preisen, bringe in em-
pfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente
wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppernifussstr. 22.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen durch

E. Baranowski's Milch-Comptoir,
Gerechtestrasse 8.

L. Bock,

Baugeschäft & Baumaterialienhandlung

am Krieger-Denkmal

vis-à-vis Hotel „Thorner Hof“

empfeht sich zur
Ausführung kompletter
Neu-Bauten,
Um- und Reparatur-Bauten,
Auschlüssen
an die städtische Wasserleitung u.
Kanalisation,
Anfertigung von Zeichnungen,
Baugesuchen,
Kostenanschlägen, Taxen und
Sachverständigen-Gutachten etc.

LAGER
von
Ziegeln, Dachsteinen, Kalk,
Cement, Gyps,
Rohrgewebe, Chamottesteine,
Backofenfliesen,
Thonröhren
mit sämtlichen Façonstücken,
Schornsteinaufsätzen, Dachpappen,
Theer, Dachkitt,
Holzement, Carbolineum,
Asphalt, Δ -Kisten, aller Sorten Nägel etc.

Alleinige Vertretung

von
Macks prämiirten Gipsdielen,

praktisches und billiges Bau- und Isolir-Material.

Reelle Bedienung und äusserst billige Preise.

L. Bock, Baugewerksmeister.

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,
sowie **Closet- u. Badeeinrichtungen**
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute
und **Polizei-Verordnungen**

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstrasse 3, Eingang auch Bankstrasse 2.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämtliche Bauarbeiten werden
schnell und billigt angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Schützenhaus.

Garten ist eröffnet

und empfehle denselben einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Großer Mittagstisch, Abonnement 80 Pf.

Ausschank

von Münchener Hackerbräu, Dortmunder Union (lichtes), und

Kuntersteiner Bier.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

J. Skalski,

Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.

Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Großes Lager

in- u. ausländischer Stoffe, sowie

fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben

in vorzüglicher Auswahl
zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe

ist in
meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet,

also keine Fabrikwaare.

Garten-Anlagen

kleineren und größeren Umfangs, sowie

Renovirungen

derselben übernimmt und führt geschmack-
voll und billigt aus

H. Salzbrunn, Kunstgärtner,

Moder, Lindenstr. 41.

Gesl. Aufträge ev. per Post erbeten.

Möbl. Parterrezimmer

zu vermieten.

Strobandstrasse 12.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree,
4 Zimm., Alt.

Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch
getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer etc.
vom 1. April zu vermieten. **Kluge.**

Ein gut möbl. Zim., mit auch ohne Pens.,
umständeh. sof. zu v. Jakobstr. 16, 2.

Eine kleine Familien-Wohnung
ist vom 1. Mai zu verm. Seiligege-iststraße 13.

M. Zim. m. a. o. P. 3. v. Gerberstr. 23, III

Zwei möbl. Zimmer nebst **Burichengel.**

1. Etage zu vermieten.

A. Nehring, Gerechtestrasse 1.